

► **Tiercoach:** 2011 ist ein Jubiläumsjahr für Veterinärmediziner.
Die Arbeit der Tierärzte ist vielseitig. Lokalaugenschein in einer Ordination

Visite beim Zoodoc

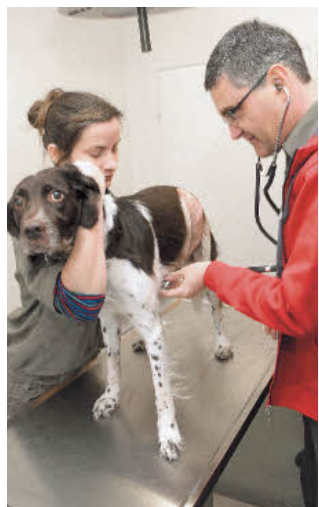


Beim Zoo- und Seelendoc: Der sterbenskranke Luki lässt sich die Ultraschalluntersuchung gefallen. „Das ist wie Massage“, sagt Hanna Vielgrader. Sie kann für den alten Kater nicht mehr viel tun, für seine Besitzerin schon

VON HEDWIG DERKA

Mexi erfüllt jedes Klischee: Der Chihuahua kommt nicht auf Pfoten zum Zoodoc, sondern in der rot-karierten Hundetasche. Er ist das Ein und Alles eines betagten, alleinstehenden Menschen, der sich seit 14 Jahren liebevoll um das „Überbleibsel vom Züchter“ kümmert.

Und der Mini-Mexikaner keift, wie es nur kleine Hunde können. Schon steht er auf dem blank gewischtem Behandlungstisch und beißt wild um sich. Dabei tut ihm genau das weh. Eine Spritze soll die Zahnschmerzen lindern und die Entzündung hemmen. „Eigentlich gehören die Zähne saniert, aber der alte Hund hat auch ein Herzproblem. Solange er frisst, vermeiden wir die Narkose“, erklärt Thomas Voracek aus dem KURIER-Tiercoach-Team.



Voracek (re.) beim Routinecheck

Der Veterinär aus der Tierärztlichen Ordination Tiergarten Schönbrunn ist nicht nur zuständig für das leibliche Wohl von Haustieren und das seelische Wohlbefinden von deren Besitzern. Voracek betreut mit drei Kollegen auch die Zootiere – von Pinguin bis Eisbär. Vorsorglich und heilend. Lieblings-

tier hat er keines, weder hier noch da. Wer sich emotional bindet, leidet mit.

Im Nebenzimmer behandelt Zoodoc Hanna Vielgrader Luki. Die Spezialistin für bildgebende Diagnoseverfahren stellt bei dem dreizehnjährigen Kater einen Tumor nahe der Wirbelsäule fest. Das Ergebnis vom Bluttest steht noch aus. Trotzdem weiß die Tierärztin, dass die Chance auf eine Verbesserung des Gesundheitszustandes gleich null ist. Ein schwieriges Gespräch mit der Besitzerin steht bevor. „Katten sind viel zäher als Hunde und leiden lange. Hier muss man die Besitzer vorsichtig auf das unausweichliche Einschlafen vorbereiten“, sagt Voracek. Die Zeit muss man sich nehmen.

Vorsorgen und Impfen, Diagnostizieren und Behandeln, Routine und Herausforderung: Die Zoodocs verfügen in ihrer Praxis über Röntgengeräte, Ultraschall,

Endoskop, ein Labor sowie einen OP. Der Nächste bitte! Eine kleine Schildkröte aus dem Aquarienhaus wartet starr in einer löchrigen Frischhaltebox. Der Ausfluss aus der Nase könnte das Anzeichen für eine Lungenerkrankung sein. Tierarzt Voracek legt sich die schwere Schutzschürze um und das Tier auf die Röntgenplatte. Da das Atmungsorgan schön frei ist, soll eine Tupferprobe aus dem Mund bakteriologische Ursachen abklären. Die Praxis der Zoodocs ist mit neuester Hightech ausgestattet. Und mit Ärzten, die sich jeweils auf einzelne Tierarten und bestimmte Diagnose-Methoden spezialisiert haben. „Bei komplizierten Fällen arbeiten alle zusammen“, sagt Voracek.

Da stürmt Jimmy herein. Der junge Terrier soll kastriert werden.

INTERNET
www.zoodoc.at

► Tipps vom Coach

So finden Sie die richtige Praxis

Auch als Laie können Sie einen guten Tierarzt erkennen“, sagt KURIER-Tiercoach Dagmar Schratzer. Die Direktorin des Tiergarten Schönbrunn gibt Tipps, worauf Haustierhalter bei der Auswahl der Ordination achten sollen. Ist die Entscheidung gefallen, macht sich Treue bezahlt: „Es ist ein enormer Vorteil, wenn der Tierarzt das Tier gut kennt und über seine Krankengeschichte Bescheid weiß.“

– **Team** Die Tiermedizin ist in den vergangenen Jahren so in die Tiefe gegangen, dass es den Ein-Personen-Alleskönner rund um die Uhr kaum geben kann. Mehrere Spezialisten in einer Praxis vereinfachen die Diagnose und Behandlung auf aktuellem Stand des Wissens.

– **Umgang** Der Tierarzt sollte mit dem Tier positiv und freundlich umgehen. „Ruhiges Verhalten ist wichtig. Nervös sind die Tiere ohnehin meistens selbst“, sagt Schratzer. Wichtig ist, dass der Veterinär Verständnis für die Ängste und das Verhalten des Tieres hat – und für die Emotionen des Besitzers.

– **Ausstattung** Die richtige und rasche Diagnose ist die Basis für eine erfolgreiche Behandlung. Hightech-Ausstattung erleichtert dem Tierarzt die Arbeit, ist aber nicht notwendig. Röntgen-Geräte sowie ein Mini-Labor dagegen sollten in der Ordination vorhanden sein.

– **Sauberkeit** In Österreich herrschen sehr hohe Hygiene-Standards. Sauberkeit in Warteraum und Behandlungszimmer sind Voraussetzung.



– **Kosten** Die Preise für tierärztliche Leistungen variieren. Sie hängen vom Aufwand ab, bei Medikamenten von Größe und Gewicht des Tieres, aber auch vom Arzt und seiner Praxis.

– **Sympathie** Wichtiger als örtliche Nähe ist meist der Sympathiefaktor: Die Patienten und ihre Besitzer müssen sich wohlfühlen. Persönliche Empfehlungen helfen bei der Praxis-Auswahl.

– **Vertrauen** „Es sollte ein Vertrauensverhältnis zum Tierarzt bestehen. Man sollte keine Scheu haben, Fragen zu stellen“, sagt der KURIER-Tiercoach. Der Tierarzt sollte einfach und verständlich erklären – sowohl den Zustand des Tieres als auch die Behandlungsmöglichkeiten. Der Tierarzt muss sich Zeit für jeden Patienten nehmen und Interesse für die Sorgen des Tierhalters zeigen.



Fragen an Dagmar Schratzer

Mailen Sie dem Tiercoach:
tiercoach@kurier.at

KURIER.at/tiercoach

► Welt-Veterinär-Jahr

Ein Beruf feiert heuer sein 250-jähriges Bestehen

Man schrieb das Jahr 1761, als Claude Bourgelat, französischer Anwalt und Leiter der Reitakademie in Lyon, endlich seinen lang gehegten Plan verwirklichen konnte:

Ein Erlass vom 4. August erlaubte ihm die Gründung der weltweit ersten veterinärmedizinischen Schule.

250 Jahre ist der Berufsstand des Tierarztes alt. Aus diesem Anlass ruft die Europäische Kommission – Generaldirektion Gesundheit und Verbraucherschutz – gemeinsam mit der Weltorganisation für Tiergesundheit 2011 zum Welt-Veterinär-Jahr aus. Heute findet in Versailles die offizielle Eröffnung statt. Zahlreiche inter-

nationale und nationale Veranstaltungen sollen folgen.

Vertreter der Veterinärzunft werden im Laufe des Jahres den Blick der Öffentlichkeit auf die Arbeit lenken, die Tierärzte für die Gesundheit von Tieren und damit auch von Menschen leisten. Sie zeigen in Aktionen, was Veterinäre tun und wo der Mensch damit im Alltag in Berührung kommt.

Bandbreite Dabei geht es ebenso um Haustiere wie um Nutztiere, um Krisenmanagement, Lebensmittelsicherheit und um Krankheiten, die zwischen Tier und Mensch übertragen werden.

„Tierärzte waren in den vergangenen 20 Jahren ganz



vorne dabei, in Europa Verbesserungen bei der Tiergesundheit und nach Lebensmittel-Skandalen zu erreichen“, sagt Bernard Van Goethem von der Europäischen Kommission: „Wir erkennen die Schlüsselrolle an, die sie beim Schutz der Lebensmittelkette heute und zukünftig spielen.“

Im Rahmen des Jubilä-

umsjahres werden europaweit Symposien, Konferenzen und Tagungen veranstaltet. Die wichtigste in Österreich (beide finden in Wien statt) sind die IMED-Konferenz (4. bis 7. Februar), die sich mit neuartigen Krankheiten befasst, sowie der Kongress SAH (3. bis 7. Juli), bei dem aktuelle Aspekte der Tierhygiene behandelt werden.

Pionier Claude Bourgelat hätte von derartiger Öffentlichkeitsarbeit vermutlich schnell profitiert: Sein erster Tierarztschüler stellte sich erst ein halbes Jahr nach dem Erlass ein.

INTERNET
www.vet2011.org